

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807**

11.9.1807 (Nr. 145)

Carlbruber

Freitag 8.

1 8



Zeitung.

den 11. Septemb.

0 7.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Semlin; Ruß Konsul. Wien; Beylager des Kaisers. Hannover. Hamburg; Schwedische<sup>5</sup> Bulletin. Mainstrom; Flächeninhalt des Königreichs Westphalen. Haas; Maasregeln gegen engl. Waaren. Venedig; Italienische Estadre. Neapel; Fest am 15. Aug. London; Reflexionen wegen der Expedition gegen Dänemark. Vermischte Nachrichten.

Des Reichs.

Semlin, vom 20 Aug.

Am 13 ditz traf der Russisch Kaiserliche nach Serbien abgeschickte GeneralKonsul Rodosenir zu Semendria ein, und hatte sogleich eine Unterredung mit dem Synod, die 3 Stunden dauerte. Am 14 langte er in Belgrad mit 2 Obristen, 1 Adjutanten und einem Gefolge von 20 Personen an. Der Serbische Kommandant dieser Festung, Maden Milovanovich, gieng ihm mit allen seinen Offiziers entgegen, und von den Wällen wurden die Kanonen dreimal gelöst. Dieser neue Russische Bevollmächtigte (in Belgrad, wo bisher noch nie einer war) etablirte da eine Kanzlei, und ließ sich Meublen von Semlin bringen.

Wien, vom 29 Aug.

Se. Majestät der Kaiser haben für gut befunden, zu befehlen, daß die Vollziehung des Dekrets vom 30 Junius d. J. in Betreff der einzuführenden Waaren: Stempelung bis auf Weiters verschoben werden soll.

Am 4 Oktober soll das Beylager des Kaisers Franz mit der Mailänder Prinzessin, Marie Beatrix Ludovika, vollzogen werden. Wegen der nahen Auer-

wandschaft ist die Dispensation zu dieser Vermählung bereits in Rom nachgesucht worden. Sie ist die einzige noch unvermählte Tochter des verstorbenen Erz Herzogs Ferdinand, gewesenen Statthalters in Mailand, Oheims des Kaisers. Sie ist jetzt 20 Jahre alt — Im Oktober wird die Statue Kaiser Joseph II auf dem JosephsPlatz unter dem Donner der Kanonen und Trompeten und Pauken Schall eröffnet werden. — Man sagt, unser Monarch werde sich am Nov. als Oestreichischer Kaiser krönen lassen. — Zwei Kuriere ein Oestreichischer und ein Französischer, haben die offizielle Nachricht von der am 7 v. M. statt gehaltenen Uebergabe von Cattaro an die Franzosen hier überbracht! der Französischer Kurier ist mit dieser Nachricht nach Paris geeilt. (Sch. Mfr.)

Deutschland.

Hannover vom 30. Aug.

Vorgestern sind Se Durchlaucht der Herzog von Braunschweig Vels, hier eingetroffen und haben in Begleitung Höchstdero Frau Gemalin, gestern Morgen ihre Reise nach Darmstadt angetreten.

Hamburg, vom 1. Sept.

Aus dem Königl. Schwedischen Hauptquartier Puggentien auf Rügen erhält man ein Bulletin vom 21. Aug. folgenden wesentlichen Inhalts. "Zu Folge des von dem Magistrat und der Bürgerschaft in Stralsund durch eine Deputation geäußerten Wunsches, daß die drohende Kriegsgefahr von Stralsunds Mauern abgewendet werden möchte, hatte Se. Majestät dem kommandierenden franz. Gra. vorschlagen lassen, beiderseits Stralsund für neutral zu erklären und anzuerkennen, so lange die schwed. Armee Rügen und die franz. Schwedisch Pommern inne hätte. Dieser Vorschlag ward nicht angenommen. Da aber eine längere Vertheidigung Stralsunds ohne militärischen Zweck war, weil die Sicherheit des Reichs nicht erlaubte, mehr Truppen aus Schweden zu senden, und da es gleichfalls sehr wichtig war, das Fürstenthum Rügen vor einem feindlichen Anfall zu schützen, so ließ Se. Maj. den Magistrat und die Bürgerschaft durch den kommandirenden Generaladjutanten Freiherrn von Begejack fragen: wie weit sie sich den Folgen einer förmlichen Belagerung blossstellen wollten, in welchem Fall ihnen aller Schutz und Beistand von den tapfern königl. Truppen geleistet werden sollte, oder, um ihrem Wunsche gemäß alle Gefahr von der Stadt abzuwenden, ob sie mit dem Feind eine Uebereinkunft eingehen zu können glaubten. Der Magistrat wählte mit einstimmiger Dankbarkeit den letztern Antrag, der König genehmigte es, und überließ also am 20. Aug. dem Magistrat und der Bürgerschaft die vormalige Festung Stralsund. Nachdem der Abzug der Truppen beschlossen war, wurden alle Vorräthe und Magazine nach Rügen gebracht. In der Nacht vom 19. und vom 20. war die ganze Garnison unter Gewehr, auf den Fall daß der Feind den Abzug der Truppen erführe und einen Anfall versuchte. Der König war beide Nächte mehrere Stunden zu Pferd, in der Nacht vom 19. wurde ein Bataillon nach Rügen abgesandt, und am nämlichen Tag Abends die Transportirung der übrigen Truppen angefangen, und die Nacht und den folgenden Tag fortgesetzt. Die Kanonen wurden vernagelt und die Laveiten in Stücke gehauen. Am 20. Morgens ein Viertel nach 3 Uhr begab sich der König von Stralsund nach der Fähre, und verblieb da-

selbst, bis die noch übrigen Truppen hinübergegangen waren, um alle nöthigen Ordres geben zu können. Um 7 Uhr Morgens wurde der Oberadjutant Major von Ohlen an die franz. Vorposten abgeandt, um zu melden, daß der Generaladjutant Oberst Peyron zu einer gewissen verabredeten Zeit hier zu dem franz. Chef begeben würde, um einen Vorschlag wegen der Festung Stralsund zu machen, und einen Stillstand aller Feindseligkeiten auf 24 Stunden zu begehren. Der Major traf den Divisions-General Kelle, der mit ihm übereinkam, daß der franz. Chef um 6 Uhr Abends dem Gen. Adjutanten in Andershof begegnen würde. Um diese Zeit begaben sich, wie von der alten Fähre aus bemerkt wurde, die Deputirten vom Magistrat, die über die Kapitulatio unterhandeln sollten, nach den Französischen Vorposten, in Begleitung des vormaligen Kommandanten, Obersten Peyron, der den Befehl hatte, ihnen als Beistand zu folgen und zu erklären: Da die Festung nunmehr von Sr. Königl. Majestät dem Magistrat und der Bürgerschaft überlassen wäre, und also nicht weiter unter militärischem Befehl stünde, so hätte er bloß Sr. Königl. Majestät gnädige Erlaubniß, mitzufolgen, erhalten, und zu versuchen, ihnen, dem Magistrat und der Bürgerschaft, gemäße Bedingungen zu verschaffen. Ein Viertel auf 7 Uhr langte der kommandirende Generaladjutant von Begejack mit seinem Stabe und 1 Stunde später die aus Jägern von mehreren Regimentern bestehende Arriere-Garde, bei der Fähre an. Um halb 8 Uhr bemerkte man, daß der Feind in die Stadt einrückte. Zwei Divisionen Kanonierschaluppen liegen einen Kanonenschuß weit von der Hasenbrücke. Noch am 20. Nachmittags wurde die Arbeit in den Tranchéen des Feindes fortgesetzt. In der Nacht vom 19. auf den 20. und am Morgen, während die Truppen eingeschiffet wurden, hatte unsere Artillerie auf die feindlichen Arbeiter geschossen. Nach dem Abendessen begab sich Se. Majestät nach Puggentien, einem Gut, das dem H. von der Lanke zugehört."

Hamburg, vom 2. Sept.

Nachrichten aus Stralsund vom 29. Aug. zufolge befanden Se. königl. Maj. von Schweden sich fortwährend auf der Insel Rügen; von französl. Seite wurden die Vorbereitungen zur Wegnahme dieser Insel, in

Stettin, Schwinemünde, Anklam und Wolgast, aufs thätigste betrieben; alle Schiffsböte und andre kleine Fahrzeuge, welche 10 M. fassen können, waren zum Behufe der Uebersehung der Truppen in Requisition gesetzt worden.

Die Großfürstin Erbprinzessin von Sachsen-Weimar geht nun nicht, wie es geheissen hatte, nach Petersburg, sondern ist bereits mit der regierenden Frau Herzogin auf dem Wege von Schleswig nach Weimar.

Mainz, vom 8. Sept.

Der Flächeninhalt der Länder, welche vermöge des zu Kassel publicirten kaiserl. Beschlusses das Königreich Westphalen bilden, beträgt nach den besten statistischen Quellen 700 geogr. Quadratmeilen, und deren Bevölkerung belauft sich auf 1,900,000 Seelen. Dieser Staat übertrifft also immer beträchtlich die Königreiche Sardinien, Neapel, Neapel, Sizilien und den Kirchenstaat.

Holland.

Haag, vom 1. Sept.

Die schon im voraus durch das Gerücht angekündigten strengern Maasregeln zur Verhütung aller Kommunikation mit England sind erschienen. Sie sind in einem königl. Dekret, dattirt Paris vom 28. August, enthalten. Nach demselben muß unter andern in Zukunft jedes ankommende Schiff eine doppelte Kaution für die Richtigkeit seiner Waare, so wie dafür leisten, daß es nicht aus England kommt, oder mit engl. Waaren besetzt ist; zeigt sich das Gegentheil, ist Kaution und Ladung verlohren, und das Schiff muß auf der Stelle weiter; alle auf neutralen Schiffen ankommende engl. Korrespondenz, Journale ic. werden weggenommen und verbrannt ic.

Italien.

Venedig, vom 25. Aug.

Verfloffene Nacht kam der Vizekönig hier an, und nahm heute früh die Arbeiten im Arsenal in Augenschein; er fuhr sodann nach Malamocco, wo er die seit einigen Monaten ausgerüstete Eskadre von kleinen bewaffneten Fahrzeugen musterte, und mit derselben unter Segel gieng. Eine große englische Fregatte, welche bisher unsern Hafen blokirt gehalten hatte, nahm bei deren Erscheinung die Flucht, und wurde einige Meilen weit verfolgt. Diese Eskadre wird nun noch

länger in See bleiben, um die Engländer in Entfernung zu halten.

Neapel, vom 28. August.

Von jeher liebten die hiesigen Einwohner glänzend: Festivitäten; doch hat man hier noch nichts gesehen, was jenen vom 15. August gleich käme. Sie verdienen deswegen eine nähere Beschreibung. Abends 4 Uhr gieng aus dem Stadthause ein Zug aus, den 600 aus allen Quartieren der Stadt ausgesuchte, und neu gekleidete Jünglinge eröffneten. Diesen folgten die Rekruten, welche sich freiwillig zum Dienst des Vaterlandes gestellt hatten. Nach diesen sahe man 12 prächtig verzierte offene Wagen, deren jeder von 12 mit Delzweigen geschmückten Ochsen gezogen wurde. Auf denselben saßen die 100 jüngsthin vom König mit Herzogsgütern beschenkte arme Mädchen, in Kleidungen und Aufzügen, welche auf die Produkte und Sitten der 12 Provinzen des Königreichs Neapel anspielten. Neben den Wagen giengen die 100 Bräutigams einher. Als sie vor dem königl. Pallast angekommen waren, wurden die 100 Brautpaare dem König vorgestellt, und dann vor dem prächtig gezierten Tempel des Friedens an vielen Tischen gespeist. Von hier langte der Zug in der Abenddämmerung bey der Villa Reale an. Diese war wie ein Feuertempel mit vielen tausend Lampen, Fackeln, und Pyramiden geziert. Auch sahe man vor derselben viele Buden, in welchen 400 Prämien an Säcken mit Mehl, Fäßchen mit Wein, Verschlägen mit Geflügel, Schinken ic. nach dem Loose an 40 arme Familien ausgetheilt wurden. Man denke sich die Freude unserer jovialischen Neapolitaner bey dieser wohlthätigen Scene! Sobald es ganz Nacht geworden war, sahe man die Stadt so außerordentlich schön beleuchtet, daß sie gleichsam ganz im Feuer zu stehen schien. Am prächtigsten nahm sich die hoch gelegene Karthause St. Martino aus. Dort stiegen 2 Pyramiden, Feuersäulen ähnlich, empor, und zwischen diesen sahe man die kolossalische Statue Napoleons des Großen zu Pferd. Der Villa Reale gegen über schwamm ein Gerüste im Meer, auf welchem unter dem Donner der Kanonen ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Nach Endigung desselben verwandelte sich das Gerüste in den Tempel des Janus, man sahe an demselben den Niemenfluß, die französische und russische

Armee, alles in transparentem Feuer. War der Anblick der amphitheatralisch sich erhebenden Stadt Neapel unbeschreiblich schön, so gewährten die vielen tausend niedlich geziereten und illuminirten Barken, die mit Musikhören in der Bay herum führen, einen nicht weniger herrlichen Anblick. Selbst der König machte eine Spaziersahrt von 2 Stunden, um dieses in seiner Art einzige Schauspiel zu genießen.

#### England

London, vom 27 Aug.

Aller Aufmerksamkeit ist hier jetzt auf unsre Expedition gegen Seeland gerichtet. „Wir zweifeln nicht, sagt die heutige Ministerial-Zeitung, daß das Unternehmen gegen Copenhagen nunmehr längst in Ausföhrung gebracht worden. Die Ordre, welche Admiral Gambier an die Kaufleute und Schiffer zu Helsingör am 11ten erließ, für jetzt ihre Reisen nach Kopenhagen und der Ostsee nicht fortzusetzen,“ wird als ein Zeichen angesehen, daß man im Begriff stand, die Operationen gegen Copenhagen und die Dänische Flotte anzufangen. Unserer Ueberzeugung nach hätten nach der Ankunft unsrer Flotte bey Copenhagen schon nicht 12 Stunden verfließen müssen, daß man den Angriff unternommen hätte. Ueberhaupt wäre es wol besser gewesen, alle diplomatischen Formalitäten und Weitläufigkeiten bey der Sache zu vermeiden, wenn sie einmal beschossen war.

„Was wird die Folge seyn, sagt ein Oppositionsblatt, wenn die Operationen gegen Copenhagen, da unsre Flotte schon seit dem 4ten dieses in den Dänischen Gewässern gewesen, noch verzögert werden? Daß die Erbitterung der Dänen und ihre Vertheidigungs-Ausstalten zunehmen. Werden noch längere Zögerungen die Operationen gegen die Dänische Flotte und gegen Copenhagen unterbrechen, so werden sie dann nur desto mehr Blut kosten. Unsere Minister wollen doch wol nicht wieder einen Pendant zu der Farce bey Constantinopel aufstellen?“

Aus den vielen Couriers, die von Admiral Gambier kommen und abgehen, scheint es, daß er auf alles, was er oder unsre Minister im Dänischen gethan, erst neue Ordres erwartet.

„Gestern Abend pafirten von Harmouth noch 40 Transportschiffe mit Truppen vorbey, die nach den Dänischen Gewässern bestimmt sind.“

So gespannt auch die Erwartung ist, womit man hier dem Erfolg unsrer Expedition nach dem Sund entgegen sieht, so sind doch die bis jetzt eingegangenen Nachrichten wenig dazu geeignet, die öffentliche Ungeduld nur einigermaßen zu befriedigen. Man weiß nicht

viel mehr mit Gewißheit, als daß die Flotte unter Adm. Gambier vor Kopenhagen angekommen ist, und daß wir im Kriegsstand mit Dänemark sind. Die neuesten Nachrichten gehen bis zum 15. d. Eine Folge derselben ist, daß nach allen Häfen des vereinigten Königreichs der Befehl abgegangen ist, sämtliche dänische Schiffe anzuhalten. Die Ministerial und Oppositionsblätter finden übrigens diesen Gang der Begebenheiten für das britt. Interesse viel zu langsam.

In unsern Häfen ist dieser Tage eine 2te Kauffahrtflotte aus Jamaica, so wie auch Konvois aus Ostindien und dem baltischen Meer angekommen. Nach Aussage der Kapitans von letztem Konvoy scheint Frankreich in diesem Augenblick einen bedeutenden Einfluß in Petersburg zu haben. Die Russen besetzen alle Positionen in der Gegend von Kronstadt.

Nach einer gestern hier angekommenen Post aus Lisabon scheint es nicht, daß die bey Bayonne sich zusammenziehende franz. Armee der portugiesischen Regierung ernsthafte Besorgnisse einflöße; man glaubt vielmehr, daß diese Truppen gegen Irland bestimmt seyn könnten. Es ist um so wichtiger, sagt ein hiesiges Journal, den Feind auf dieser Küste scharf zu beobachten, als die span. Häfen eine sehr günstige Lage für die Ausföhrung eines Expeditioneyplan gegen Irland haben.

Carlsruhe. Bis nächst kommenden Sonntag und Montag als den 13. 14. dieses wird in dem dahiesigen Schießhause ein Freyschießen, mit gezogenen StandRöhren gegeben werden. Die Gewinnsse bey diesem Schießen bestehen in gutem Silber, dessen Werth man vor der Hand noch nicht bestimmt, das Schießen nimmt Sonntag Nachmittag 3 Uhr seinen Anfang, und wird Montags darauf damit fortgeföhren, und soll, wann keine besondere Hindernisse eintreten Montag Abend ganz beendigt seyn. Alle respectiven Hrn. Schützen so wohl in als außer der Stadt werden hiezu höflichst eingeladen.

Von Schützen-Gesellschafts wegen.

Dehme.

Carlsruhe. (Pferdedung.) Künftigen Dienstag d. 15. M. soll in dem neuen Stall der Großherzoglichen Leibgarde eine Quantität Pferdedung an den Meißbietenden versteigert werden.

Carlsruhe. (WerdeVersteigerung.) Auf oben bemerkten Tag, Ort und Stunde soll auch eine 6jährige RappStutze meißbietend versteigert werden.